Dover Beach ; Am Strand von Dover

Autor(en): **Arnold, Matthew**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **8 (1940-1941)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-758170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Matthew Arnold

Dover Beach

1822—1888

The sea is calm tonight.
The tide is full, the moon lies fair
Upon the Straits — on the French coast, the light
Gleams, and is gone; the cliffs of England stand,
Glimmering and vast, out in the tranquil bay.

Come to the window, sweet is the night air!
Only, from the long line of spray
Where the sea meets the moon-blanched sand,
Listen! you hear the grating roar
Of pebbles which the waves suck back, and fling,
At their return, up the high strand,
Begin, and cease, and then again begin,
With tremulous cadence slow, and bring
The eternal note of sadness in...

Ah, love, let us be true
To one another! for the world, which seems
To lie before us like a land of dreams,
So various, so beautiful, so new,
Hath really neither joy, nor love, nor light
Nor certitude, nor peace, nor help for pain;
And we are here as on a darkling plain
Swept with confused alarms of struggle an flight,
Where ignorant armies clash by night.

Matthew Arnold

Am Strand von Dover

1822—1888

Die See ist still heut Nacht bei klarer Sicht;
Die Flut ist hoch; der Mond liegt schön
Auf Dovers Enge — fern in Frankreich: Licht;
Es glitzt und ist vorbei; die Kliffe Englands stehn
Glimmernd und breit, weit in die stille Bucht.

Ans Fenster, rasch! süss ist die Luft der Nacht.
Nur dorther, von dem langen Streifen Schaum,
Wo ihn die See trifft, mondlichtbleichen Sand,
Hörst du ein stetes, schabendes Gedröhn
Von Steinen, die von Wellen meerwärts angesogen
Dann fortgeschleudert auf den hohen Strand
Bei ihrem Fluten, Kommen, Gehn ... Es klingt
Ein Klang mit langsam zitternder Kadenz,
Die uns der Trauer ewige Note bringt...

O Liebe, lass uns wahr sein,
Einer zum andern! Denn die Welt, und mag sie auch
So vor uns liegen wie der Träume Land,
So mannigfaltig, herrlich und so neu,
Hat nicht je wirklich Liebe, Freude, Licht,
Noch je Gewissheit, Friede, Schmerzenstrost:
Wir sind hier wie auf weitem Feld, das dunkelt,
Wirr von Alarm durchfegt, sind fortgerissen
Zum Anprall in der Nacht von Heeren, die nicht wissen.

(Uebersetzt von Max Geilinger)